

# Die „Sachsen“ in Halle.

2 Uhr mittags. Auf der Straße nach der neuen Rennbahn wälzen sich die Massen der Menschen, treu behütet von der ordnenden Hand der Polizisten, die auf der Mansfelderstraße einen dichten Kordon gezogen haben. Auf dem Rennplatz selbst ist schon alles schwarz von Leuten; Tribünen und Sattelplatz, besonders aber der zweite und dritte Platz sind überfüllt. Und immer kommen noch mehr. Groß und klein, alles will „Zeppelin“ sehen, will den Koloss aus nächster Nähe bewundern und dabei sein, wenn halsfreie Mitbürger die Luftreise über ihre Vaterstadt antreten, um Grüße aus der Höhe hinauszuwinken. Die Spannung wächst immer mehr, das Stimmengewirr wird lauter. Da, auf einmal um ¼ 3 Uhr geht eine Bewegung durch die Massen. „Da ist er!“ Die Gläser richten sich nach Osten, wo über dem Häusermeer der Stadt Halle einer kleinen grauen Wolke gleich das Luftschiff aufgetaucht ist. Nur einen kurzen Augenblick, dann ist es wieder verschwunden. Bald aber kommt es in schneller Fahrt näher. Die Türcher werden geschwenkt, Hochrufen erschallt, die Musik spielt Tusch und in hoher, ruhiger Fahrt überfliegt der Luftreisende in etwa 100 Meter Höhe zum erstenmal die Rennbahn. Aus der Gondel winken die vielbenedeten Passagiere, deutlich erkennbar im strahlenden, hellen Sonnenschein. Im Nu ist das Luftschiff hinter den Tribünen verschwunden. Die Begeisterung macht sich in Worten Luft: „Famos, was“, „Großartig“, — aber auch wenig geistreich: „Hast du ihn gesehen?“, „Da ist er schon wieder“, „Nicht dreht er“, dann ein lautes „Ah“, die „Sachsen“ umfährt in großem Bogen Halles stolzes Wahrzeichen, die fünf Türme, die prachtvoll planmäßig sich gerade gegenüber der Tribüne erheben.

Das Luftschiff wendet sich jetzt dem Landungsplatz zu, es geht mit der Spitze schräg nach unten tiefer, die Propeller werden abgestellt, — aber die Entfernung war nicht richtig taxiert, es schießt über den durch eine rote Flagge gekennzeichneten Landungsplatz hinaus. Die Motore werden wieder angeworfen, und erst nach abermaliger Rundfahrt um den Rennplatz gefinnt die Landung. Aus den Gondeln fliegen die Seile heraus, sie werden von den Turnern, die die Hilfsmannschaft stellen, ergriffen, und im Lausfchritt wird verhältnismäßig schnell das mächtige Schiff heruntergezogen und festgehalten. Ohne ein paar Purzelbäume geht's natürlich nicht ab, der nosse Gruß, den der Zeppelin durch den abgebeugenen Wasserballast auf die Hilfsbereiten hinabsendet, ist auch gerade kein Zeichen besonderer Höflichkeit, wenn auch bei der Höhe nicht unangenehm.

Dafür gelingt aber die erste Zeppelinlandung in Halle tabellos. Stolz und ruhig liegt der mächtige, und doch in seinen Formen so elegante Koloss da, ein prächtiger Anblick, der auch das Herz der Blühersten höher schlagen läßt. Man beratschlagt, ob man den Riesen vor die Tribünen ziehen will, — der Führer aber ist dagegen, die durch die Sonnenstrahlen bei einem längeren Aufenthalt zu viel von dem kostbaren Gas verloren gehen würde, und seiner Entscheidung muß man sich fügen. Der Passagierwechsel für die erste Rundfahrt wird also schleunigst vorgenommen. Aus der Passagierkabine wird eine strickleiterähnliche Treppe heruntergelassen. Immer zwei aussteigen, zwei einsteigen“, ruft der „Luftschaffner“. Richtig, man hat ganz vergessen, daß man nicht in einen Zug einsteigt, sondern auf die gleichmäßige Befastung des Luftschiffes Rücksicht nehmen muß! Bald sind die neuen Passagiere, 15 an der Zahl, eingestiegen. Mit strahlenden, erwartungsvollen Gesichtern stehen sie an den D-Zug ähnlichen Fenstern der Kabine, Scherzworte fliegen hin und her, die Untenstehenden wünschen „glückliche Fahrt“, — da ertönt auch schon von der Führergondel her ein dreimaliges Glodensignal. Bummelnd setzen sich die Propeller in Gang. „Loslassen“, hochwerfen“ ertönt das Kommando, und mit überragender Schnelligkeit fährt die „Sachsen“ mit heil nach oben gerichteter Spitze wieder in ihr Element hinein.

Binnen kurzem ist sie den Zurückgebliebenen entschwinden. Bis sie zurückkehrt, soll ja etwa eine Stunde vergehen; man hat also Zeit, seine Eindrücke über Schiff und Landung auszutauschen. Aber nicht lange, da verkündet ein Signal, daß das Luftschiff wieder in Sicht ist. Es erscheint zunächst im Süden, fliegt dann im Bogen über Passendorf nach Westen und beschreift schließlich eine große Schleife über Halle und dem Saaletal, um auch den Teilnehmern dieser Fahrt Gelegenheit zu geben, Halle aus der Vogelschau zu betrachten. Das Schauspiel der Landung wiederholt sich, — auch die zweite Landung gelingt glatt.

Langsam wird das Luftschiff jetzt von den Turnern bis beinahe vor die Tribüne gezogen. Es liegt, auf beiden Seiten gleichmäßig der Sonnenbestrahlung ausgesetzt, mit der Spitze nach Osten. Das Publikum hat dadurch Gelegenheit, den komplizierten Steuerapparat genau zu studieren. Man staunt über diese raffinierte Höhen- und Seitensteueranlage. Ehrfurchtsvoll beugt sich der Geist vor dem Genie des Erfinders. . . . Wieder wird ein Passagierwechsel vorgenommen. Bald ist das Luftschiff wieder ausgewogen und mit lautem Surren verabschiedet sich die „Sachsen“ von den Hallensern.

Unten bleiben Tausende zurück. Lange sehen sie dem immer kleiner werdenden Luftschiff nach, staunend über das Wunderwerk menschlichen Geistes und der Technik. Was man noch vor wenigen Jahren in das Reich der Fabel verwies, gehört jetzt der Wirklichkeit an. „Der Mensch beherrscht die Luft“, — Das stolze Wort ist keine Phrase. Wer gestern die „Sachsen“ in Halle landen sah, wird seine Begeisterung gegenüber der Tribüne erleben.

H. L.

## In der Kabine der „Sachsen“.

### Auf der Fahrt Halle — Leipzig.

Es war Punkt ¼ 6 Uhr, als sich der Koloss leicht wie ein Vogel in die Lüfte erhob. Wer zagen Herzens hineingeliegten war, sah sich aufs angenehme enttäuscht: jedes Gefühl der Angstlosigkeit wich, niemand hatte auch nur das geringste Unbehagen, kein Schwanken, kein Stoßen, kein Wibrieren des Fußbodens der Kabine. Hurtleig ging es hinan, unter dem Säulen der Propeller, 150 Meter hoch: der Riese auf dem Elektrizitätswerk liegt tief unter uns; im Nu ist man dem Menschensgewimmel entrückt, aus dem heraus weiche Türcher zum Abschied grüßen. Ein reiches Steigen, unmerklich fast für die Fahrgäste in luftiger, weicher Kabine. Jeder rückt den Kopf, leise bequem an die geöffneten Fenster und schaut hinunter auf die Häuser und Höhe und Weite. Nicht das leiseste Schwindelgefühl, auch nicht bei den Herabwinken, denen sonst ein Blick ins Treppenhäus hinunter sich Unbehagen erregt. Jeder hat das Empfinden absoluter Sicherheit.

Rufe des Staunens und Entzückens. Ueberraschend schnell hat sich das Ohr an das Brausen der Flügelpropeller gewöhnt. Man unterhält sich lechhaft, versteht den Nachbar mühelos in der grandiosen Monotonie des Gelanges der Propeller.

Die Saale, im Sonnenglanz ein leuchtendes Silberband, kein stark verschmutztes Gewässer — wird in der Nähe des Stadtguts überfritten, und dann geht's im Bogen über die Gasfanntal hinweg, hinter der katholischen Kirche hindurch, am Garten der Moritzstraße vorbei, im Zuge der Hallorenstraße, zur Rechten die ragenden Markttürme, auf deren Brücke Kopf an Kopf gedrängt steht. Ein sanfte Biegung, und wir fahren im mäßigen Abstand entlang am Theater, der Hauptpost, dem Kaiserdenkmal über den Stadtkottesacker hinweg. Selbst diese Städte stiller Andacht weltverlorenen Gebendens liegt eine kurze Spanne unter dem Bann gigantischen Menschenerwerks. Die an den Gräbern stehen, richten den Blick von den Hügeln hinan nach dem stolzen Schiff, das in majestätischer Ruhe dort oben im blauen Aether seinen Kurs steuert.

Der Bahnhof ist erreicht. Das Schienengewirr liegt unter uns; für die Inassen des Zeppelins mit den ab und zu schwebenden Zügen, den zusammen- und auseinanderlaufenden Schienen ein Bild leicht überschaubarer Ordnung. Und nun eilt der Riesenvogel mit rascherem Flug an der Richtlinie der Bahn Halle-Dieskau-Schleudig in die weite Ebene über Braunschweig, Jelder und Wiesen, die auf den Beschauer wirken wie ein unendlicher reichgezeichnete Teppich.

Dort springt ein Haie auf, dort hoch einer. In Todesangst jagen sie dahin, im Kreis herum, Purzelbäume schlagen, wie toll geworden. Dort schießt ein braunes Reh in heftigen Sprüngen über die Acker zum schützenden Wald. Auf dem Gutshof schwärmen aufgeregte die Tauben um den Schlag; die Gänse sehen sich eifrig in Marsch, die Enten watscheln zum Stall, die Hühner flattern auf die Stiege und selbst das Kindvieh verliert seine philosophische Ruhe; man sieht die schwarzbraunen Kühe wie von Farnen gepfeicht um den Dungenhaufen galoppieren. Nur eine Schaffherde, die vor den Loren Leipzigs Steila hält, verharret in vornehmer Bläffertigkeit. Hatte das Ungetüm da oben für sie, die sie dem Flugplatz nahe wohnen, durch die Gewöhntheit schon alle Schrecken verloren, oder wußte der starke Zeppelmann durch sein fürchtloses Beispiel zu beruhigen? Jedenfalls wirkte in all der Unruhe unter klein und groß die erhabene Faulheit dieser Schaffherde imponieren. . . .

Da! Leipzig ist in Sicht. Ueber das wilde und zahme Rosental hinweg flarrt in der Ferne das Häusermeer. Ein sinuierendes Durcheinander von Dächern, Schornsteinen und Türmen, und das Ganze umrahmt von endlosen Auen, die sich im dämmerigen Horizont verlieren. Das sind die weiten Felder, auf denen vor 100 Jahren die Völkerschlacht hin- und hergewogt. Dort hinter der langgedehnten Stadt tritt in mächtigen Konturen, alles überragend, ein Baumwerk hervor: das Völkerschlachtdenkmal. Ja von einer solchen Höhe gesehen, aus 200 Meter, wirkt es auf seinen Standort mit unvergleichlicher monumentaler Wucht. Zugleich aber wird es einem klar, warum der große Schlachtenfeld vor hundert Jahren diesen Punkt wählte, seinen Stad und seine Adjutanten um sich, den Kampf der Hunderttausenden nach seinem Plan zu leiten. Damals war es eine mühselige Aufgabe, auf dem sich meilenweit streckenden Schlachtfeld die Bewegungen der Truppen zu übersehen. Wir in der Kabine der „Sachsen“ haben es leichter; wir brauchen kaum ein Glas, um die Runde mit ihren Hügelwällen bis aufs Feinste zu erkunden.

Weiter schweben wir dahin. Ueber den Weidplatz, wo ein lustiges Treiben ein reizvolles Gemälde bietet. Zahllose Karussells drehen sich, aber die vielen Riesenorgeln haben mit all dem sonstigen Jahrmarktstärm vereint nicht soviel Kraft, daß auch nur ein paar Wellen davon zu uns emporrauschen. Das Jahrmarktstreiben bleibt für uns — wie mögen uns die Nachbarn beneiden! — geräuschlos, ohne Musik.

Noch ein Vierteltündchen und wir sind am Hafen. Inzwischen ist es ¼ 7 Uhr geworden. Die „Sachsen“ hat sich zuletzt nicht überanstrengt: 1¼ Stunde hat sie gebraucht, um von Rennplatz in Halle nach Hause, nach Modau zu gelangen. Aber sie hat auch eine große Leistung hinter sich: am Vormittag ist sie von Leipzig nach Limbach zum Erzgebirge geflogen, am Mittag nach Leipzig zurück, dann von Leipzig nach Halle, von Halle zur Rundfahrt über Merseburg hinaus und nun von Halle nach Leipzig zurück. Das sind mehrere hundert Kilometer. 128 Personen, einschließlich der 8 bis 10 Köpfe starken Mannschaft, hat sie auf ihren Fahrten getragen. Und dazu war das Wetter recht ungünstig. Zwar für die Passagiere war es ausgezeichnet, denn schön ist die Welt im Sonnenglanz. Aber die Luftschiffer lieben die Sonne gar nicht. Die Fahrzeuge haben bei starker Bestrahlung zu viel Gasverluft. Mit Interesse hörte man den vielerprobten Führer des Schiffes in der Kabine darüber berichten: Herrn Messor Stider. Er war ursprünglich Jurist, ist aber dann — ein überzeugendes Beispiel für die manchmal beweiserte

# Möbel-Fabrik Vereinigter Tischlermeister

HALLE S.



Kl. Steinstr. 6.

Fernsprecher 642.

Dauernde Ausstellung

Gegründet 1832.

## Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen.





# VIX-BARA

## CHAMPAGNE

In Deutschland oder Frankreich auf Flaschen gefüllt



*A. Huth & Co.,*

Halle a. S., Gr. Steinstr. 86/87, Marktplatz 24

Fernruf No. 326 u. 1300,

erlauben sich auf ihre Sonder-Abteilung für

*Trauer-Ausstattung*

aufmerksam zu machen.

*Massanfertigung in kürzester Zeit.*

... Auf Wunsch Auswahlendung ins Haus. ...

Ich habe nach fast dreijähriger Tätigkeit meine Stellung bei Dr. Hoeniger aufgegeben und werde nur noch in meiner Wohnung zu sprechen sein.

**Dr. Nochte, Arzt, Bernburger-**

strasse 7. Tel. 3267. Sprechstunden 8-9, 1 1/2-2 1/2, 6-7.

**Vogelschutzverein für Halle u. Umg.**  
Halle a. d. Saale.

Die 28. Hauptversammlung findet am 28. September 1913, abends 8 Uhr, im **Roten Hof, Zeitzgasse 76.**

mit folgender Tagesordnung hat:  
1. Jahresbericht.  
2. Rechnungslegung und Entlohnung.  
3. Befestigung von Warnungsschildern aus Blech.  
4. Verschiedenes.  
Halle a. d. Saale, den 15. September 1913.

**Der Vorstand.**

## Luxus-Porzellan

Stets Neuheiten in grosser Auswahl.

**J. A. HECKERT,**

Halle a. S., 16 Grosse Ulrichstr. 16 Halle a. S.,

Spezialgeschäft für Kristall und Porzellan.

Brautausstattungen. Hochzeitsgeschenke.

**Verkäuferinnen aller Branchen u. Kontoristinnen**

**finden Stellung**

durch den

**Raum. Verband f. weibl. Angestellte (Sitz Berlin)**

Stellenanweisung für Halle a. S., Neue Promenade 16.

Täglich geöffnet von 12 bis 3 Uhr.

Beste kostenlose Vermittlung für Privatleute und Mitglieder.

**Knüttelgilde Stellenvermittlung**  
des  
**Halle'schen Hausfrauenbundes**  
Gartenstrasse 2  
Halbes Mädchen und Hausmädchen werden gesucht

**Offene Stellen. Männliche.**

**Tcht. Abonnenten-Akquisiteure**  
bei Besuchen u. hoh. Besuchen vor allem für Halle und Umgebung gesucht. Abschlüssen erbeten u. Z. 9190 a. d. G.

**Sithograph**  
zum Verkauf u. Bauen von Architektur-Zeichn. u. Hof. Anz. gef. Bewerb. mit etwas techn. Vorkenntn. bevor. Schriftliche Meldung an Schriftf. Jungnisadressen und Angaben der Gehaltsanfor. zu richt. an Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstrasse 49.

**Weibliche.**

Suche für sofort od. 1. Okt. junge Dame aus gut. Familie als Sekretärin gegen monatliche Vergütung für unser Kontor. Offert. unt. B. A. 1416 an Rudolf Woffe, Halle.

161. Mädchen u. Jungs, bis 1.10. noch im Dienk. 17-20. Mädch. u. gef. Ammel. fof. u. 1.10. Stellen.  
**Germann Kleiner, gewerbesmäßiger Stellenvermittler**  
St. Ulrichstr. 1, Tel. 3073.

**Gold, Herren-Uhrketten.**  
**Zweites Stück.**  
Ges. persch. Schmiedstr. 12

**Familien-Nachrichten.**

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen hoch erfreut an Moritz Redelmeier u. Frau, Frida geb. Apfel, Halle a. d. S., 14. Sept. 1913. Magdeburgerstr. 46.

**Statt besonderer Meldung.**  
Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen **Töchterchens** zeigen hoch erfreut an Josef Mara u. Frau, Rosal geb. Pelchert, Halle a. d. S., den 12. September 1913.

Allen lieben Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter

**Joh. Thiele**  
geb. Schwietzer  
am Sonntag morgen im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen ist.  
Halle a. d. S., den 14. September 1913,  
An der Universität 4.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Carl Thiele.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Heute nacht verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalls meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

**Caroline Först** geb. Mattern  
im Alter von 60 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Carl Först, Frau, Ely geb. Dunker,**  
Ingenieur Hermann Knoechel und Frau,  
Emma geb. Först,  
**Paul Rathert u. Frau, Lina geb. Först,**  
3 Enkelkinder.  
Saarlouis, Düsseldorf, Halle a. d. S., Essen, am 12. September 1913.

Gestern nachmittag verstarb plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die Witwe

**Ernestine Junk** geb. Achtel  
im 76. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stilles Beileid  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie **H. Proehl, Familie Arthur Junk, Alfred Junk.**  
Halle a. d. S. u. Hamburg, den 15. Sept. 1913.  
Beerdigung Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Mutter danke herzlichst.  
**Martha Walther.**

**Statt besonderer Anzeige.**  
Nach längerem Krankenlager entschlief sanft heute früh 5 3/4 Uhr mein geliebter Mann, unser stets treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der Ingenieur und Fabrikbesitzer Herr

**Friedrich Wilibald Stavenhagen**  
im 69. Lebensjahre.  
Dies zeigt schmerzzerfüllt an im Namen der Hinterbliebenen **Jenny Stavenhagen** geb. Heinze.  
Halle a. d. S., Thüringerstrasse 19, den 14. September 1913.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Sonntag, den 14. September, verschied nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Krankenlager mein Sozium, der Begründer unserer Firma, Herr Ingenieur und Fabrikbesitzer

**Fr. Wilibald Stavenhagen**  
in seinem 69. Lebensjahre.  
Viele Jahre hindurch leidend, hat Herr Stavenhagen dennoch unverdrossen seine ganze Schaffenskraft unserem Unternehmen gewidmet und mir mit seinem reichen Wissen und Erfahrung zur Seite gestanden.  
Während unserer langjährigen gemeinschaftlichen Tätigkeit ist er mir ein lieber, treuer Sozium gewesen, dessen Hinscheiden ich auf das schmerzlichste bedaure.  
Halle a. d. S., den 15. September 1913.  
**Gustav Geiler**  
I. Fa. **W. Stavenhagen, Maschinenfabrik und Eisengiesserei.**

Nach langen, schweren Leiden verschied am Sonntag morgen unser hochverehrter Senior-Chef, Herr Fabrikbesitzer

**Fr. Wilibald Stavenhagen,**  
Begründer und Teilhaber der Firma **W. Stavenhagen.**  
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gütigen, gerechten, stets auf unser Wohl bedachten Chef, dessen wir immer in Dankbarkeit und Verehrung gedenken werden.  
**Das Beamtenspersonal der Firma W. Stavenhagen.**

Am Sonntag morgen entschlief nach langem Krankenlager unser verehrter Senior-Chef, Herr Fabrikbesitzer

**Fr. Wilibald Stavenhagen.**  
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treusorgenden Chef und einen uns stets wohlwollenden Vorgesetzten, dessen Andenken wir auch über das Grab hinaus hoch in Ehren halten werden.  
**Das Arbeiterpersonal der Maschinenfabrik und Eisengiesserei W. Stavenhagen.**

**Impfe**  
täglich 3-4 Uhr.  
**Dr. Kober**  
Wettlinerstr. 27.  
**Bin zurückgekehrt**  
**Dr. Henze.**

**Unterricht.**  
**Chemie-Schule für Damen**  
Anschliessend Frauenberuf, Prospekt u. Näheres d. Fachschule Dr. S. Gärtner Halle a. S. in der Nähe von 29  
Welcher Kunstfreund läßt eine Oe angeschaut in **Haller's** Interieur nicht erliegen. Offerten unter P. 9205 an die Expedition.

**Schreibfisch,**  
wenig gebraucht, gut, Wäschlofa, gr. Stängel, Schrank Ringstift u. Nähmasch, vor- und schwärztaugend, Tisch, Bettelie, Bismarck und Chastillonische, sehr billig verkauft  
**S. Rosenberg,**  
Geiffstrasse 21, I. Et.  
**Massiv eiserner Geldschrank**  
2 Türen, Höhe 178, Breite 81, Tiefe 68 zu verkaufen. Offert. unt. P. 9204 an die Expedition.

**Geldverkehr.**  
**Darlehen!** Wer reell ein Darlehen oder Hypothek sucht in jeder Höhe, erst. ohne Bürgen, auf Möbel, schreibt an **Dahn, Berl.-Banfom. Klotzstr. 80**